

Der Adler des Grafen von Dohna*).

Im bernischen historischen Museum befindet sich ein sehr interessantes Gefäß, welches einen Adler darstellt. Dasselbe ist Eigentum der Zunft zu Pfistern und wurde dieser Gesellschaft von einem Grafen von Dohna als Ehrengeschirr geschenkt. — Der Adler, offenbar eine Anspielung auf den preussischen Adler, misst mit dem Postament 40 cm, das letztere für sich ist 11 cm hoch. Er ist von Silber und vergoldet und durchaus naturalistisch gehalten. Jede einzelne Feder ist mit ungemeiner Sorgfalt modelliert und eiseliert, die Körperteile, namentlich die Krallen kräftig gebildet. Damit stimmt auch der Boden des Postaments, der mit Gras bekleidet ist, in welchem Schnecken, Eidechsen, Schlangen und Kröten herunkriechen. Das Postament selbst ist achteckig und hat vier schmale und vier breite Seiten. Auf der vordern Breitseite ist das Dohna'sche Wappen angebracht, von zwei Engeln gehalten. Unter dem Schild mit den zwei gekreuzten Hirschstangen steht der gekrönte Helm, darüber als Helmzier eine männliche Figur, die mit aus-

gestreckten Armen zwei divergierende Hirschstangen hält. Auf der gegenüberliegenden Südseite lesen wir: Alexander et Christophorus a Dohna S. R. J. Comites ac Burgavii etc. etc. Celsissimae et Potentissimae Reipublicae Bernensis Cives etc. Tribui quae Pistorum dicitur vasculum hocce in gratitudinus quaecunque monumentum consecratum voluerunt (Alexander u. Christoph von Dohna, Grafen und Burggrafen des heiligen römischen Reiches etc. etc., Bürger d. erhabenen und mächtigsten Republik Bern.



haben der Zunft, welche zu Pfistern genannt wird, dieses Gefäß als etwelches Zeichen der Dankbarkeit widmen wollen). Die zwei andern Breitseiten sind mit Waffentrophäen, die 4 Schmalseiten mit Festons geschmückt. Der Kopf des Adlers kann abgehoben und der Rumpf als Becher benutzt werden.

Leider fehlt an dem Adler jede Angabe, wann er geschenkt worden ist. Ebenso sucht man vergebens nach Orts- und Meisterzeichen, die uns über den kunstreichen Verfertiger Auskunft geben könnten.

Dagegen sagt ein altes Inventar der Zunft darüber folgendes: „Auf den Ostermontag 1725 verehrten die Herren Graffen v. Donaz Er. Ed. Gesellschaft ein ganz vergülten Prüssischen Adler auf einem ganz vergülten Postament; wiegt Lth. 208.“ Ferner: „Den 19. Febr.: 1731 verehrte Ihro Excellenz, Herr Graff Christoffle von Donaz ein silber vergült Bassin mit einem vergült Wassergeschirr, welches bei der Kaiserlichen Krönung Ihro Majestät (Kaiser Carolus VI.) zum Handwaschen gebraucht hat, alles Krafft übergaben Pergamentenem Instruments vom

*) Das Cliché zu unserer Abbildung wurde uns v. d. Red. des „Bernener Tagblatt“ in verdankenswerter Weise zur Verfügung gestellt. Die Angaben über den „Adler“ haben wir einer Abhandlung, welche aus der Feder des Herrn Museumsdirektor Kasser stammt, und in Nr. 18 des „Bernener Heim“ erschienen ist, entnommen. Red.

1. Septembris 1730; wiegt zusammen Loth 197.“ Diese Urkunde ist im Archiv leider nicht mehr vorhanden.

Der Adler ist vermutlich ein Geschenk eines Sohnes und eines Enkels des Grafen Friedrich v. D. Alexander v. D. geboren 1661 in Genf, wurde preussischer Feldmarschall und erster Staatsminister. Am Ostermontag 1701 wählten ihn die 200 von Bern zum Mitglied des Grossen Rates. Er verkaufte 1713 die Herrschaft Coppet und starb 1728. Dessen Sohn Albrecht Christoph, geb. 1698 stand ebenfalls in preussischem Dienst und war Oberhofmeister der Königin-Witwe. Er wurde am 7. Mai 1745 zum Mitglied der 200 aufgenommen und zwar als Honorarius. Man hielt es, wie Blösch bemerkt, für politisch klug und wichtig, die in dieser Familie repräsentierten Beziehungen zu Brandenburg-Preussen als Gegengewicht gegen den sonst allein mächtigen Einfluss Frankreichs nicht erkalten zu lassen. Er starb 1752. In gleicher Weise wurde noch dessen Sohn Friedrich Alexander 1775 als Honorarius in sein Vollbürgerrecht eingesetzt durch Wahl der 200.

Wir sind mit dieser Beschreibung etwas vom rein ornithologischen Gebiete abgekommen, hoffen jedoch, dass wir unseren Lesern damit eine angenehme Abwechslung geboten haben.

Der Vollständigkeit halber wollen wir noch einen kurzen historischen Bericht über die Grafen von Dohna folgen lassen:

Über die preussischen Grafen von Dohna als Bürger von Bern hat vor 3 Jahren Prof. Dr. E. Blösch sel. im historischen Verein einen interessanten Vortrag gehalten, der dann im Jahrgang 1900 des „Bernerheim“ veröffentlicht worden ist. Veranlassung dazu gaben ihm die im Jahr 1898 von der Familie herausgegebenen Memoiren des Burggrafen Friedrich von Dohna, eben desjenigen, der zuerst in Bern Bürger wurde. Geboren 1621 wurde letzterer mit 28 Jahren Nachfolger seines Vaters als Gouverneur des den Oranien gehörenden Fürstentums Orange. Allein dieses wurde 1660 auf Drängen Ludwigs XIV. Frankreich völlig einverleibt. Von da an „hielt Friedrich v. Dohna Frankreich und dem Könige treue Feindschaft bis an sein Lebensende.“ Im Jahre 1657 kaufte er für 50,000 Thaler die Herrschaften Prangins und Coppet im Waadtlande und dies wurde Veranlassung zum Berner Bürgerrecht. Von jeher nahm die Stadt die Inhaber von Herrschaftsrechten innerhalb ihres Gebiets freiwillig oder gezwungen zu Bürgern an, um sie dadurch in ihren Lebensinteressen an sich zu fesseln. So wurde Graf Friedrich v. Dohna am 22. August 1657 als Mitglied der Gesellschaft zu Pfistern angenommen und eingebürgert. In der Folge hat dann der Graf der Stadt wie auch seinem ursprünglichen Landesherren treffliche Dienste geleistet. Insbesondere aber widmete er seine Kraft der Verteidigung der stets durch savoyische und französische Gelüste gefährdeten Unabhängigkeit von Genf, dessen militärischer Kommandant er eine Zeit lang war. Für seine diplomatische Thätigkeit in Bern und bei der schweizerischen Tagsatzung verweisen wir auf die eingehende Darstellung in oben citiertem Vortrag.

Die Nachkommen des Grafen von Dohna blieben im Bürgerrecht der Stadt Bern bis zum Ende des 18. Jahrhunderts. An sie erinnern auf der Zunft zu Pfistern die oben erwähnten zwei prächtigen Ehrengeschirre, wovon der Adler der Gegenstand unserer Abhandlung war. D.



Interessantes der Woche.

4. Mai, Marzilimoos. In den Weidengebüschen am Bachufer suchen *zwei Pärchen Zaungrasmücken* eifrig nach Futter; 4 bis 5 junge *Gebirgsbuchstelzen* treiben sich längs des Baches umher, sie scheinen selbständig zu sein. An verschiedenen Orten aufgefundene Eischalen von Staren zeugen davon, dass hier neues Leben erstanden ist, während an 3 oder 4 Stellen herumliegende zerbrochene Amseleier Vernichtung bedeuten, sie enthielten Reste von Eidotter und Blut. Ein Häufchen Federn, von einem Star herrührend, lässt auf ein vom Sperber geschlagenes Opfer schliessen.